

Leseprobe zum Download



Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Homepage,

tagtäglich müssen Sie wichtige Entscheidungen treffen, Mitarbeiter führen oder sich technischen Herausforderungen stellen. Dazu brauchen Sie verlässliche Informationen, direkt einsetzbare Arbeitshilfen und Tipps aus der Praxis.

Es ist unser Ziel, Ihnen genau das zu liefern. Dafür steht seit mehr als 25 Jahren die FORUM VERLAG HERKERT GMBH.

Zusammen mit Fachexperten und Praktikern entwickeln wir unser Portfolio ständig weiter, basierend auf Ihren speziellen Bedürfnissen.

Überzeugen Sie sich selbst von der Aktualität und vom hohen Praxisnutzen unseres Angebots.

Falls Sie noch nähere Informationen wünschen oder gleich über die Homepage bestellen möchten, klicken Sie einfach auf den Button „In den Warenkorb“ oder wenden sich bitte direkt an:

FORUM VERLAG HERKERT GMBH

Mandichostr. 18

86504 Merching

Telefon: 08233 / 381-123

Telefax: 08233 / 381-222

E-Mail: service@forum-verlag.com

www.forum-verlag.com

6.5.2 Assistive Technologien für die stationäre Pflege

Innovationszyklen in der Informationstechnologie verkürzen sich auf wenige Monate. Selbst für Experten wird es immer schwieriger, stets auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben. Der folgende Beitrag soll anhand exemplarischer Forschungsvorhaben, Modellprodukten und Praxislösungen schlaglichtartig mögliche Übertragungsmöglichkeiten für die Praxis in der stationären Pflege aufzeigen.

Technik ist heute – ob in der Freizeit oder im Berufsleben – in fast jeder Lebenslage selbstverständlich geworden und kaum mehr wegzudenken. Es geht also nicht um das Für und Wider, sondern um die Frage nach einem sinnvollen Technikeinsatz. Neben der finanziellen Investition wirft dieses Thema für Nutzer und Anbieter aktuell gerade besonders die Frage nach der Datensicherheit auf.

Technikeinsatz

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in der Pflege und Betreuung älterer Menschen geht es auch um sozialpolitische und ethische Aspekte, ab und wann Technik den Menschen ersetzen kann oder muss. Unbestritten können technische Assistenzsysteme dem Pflegebedürftigen bzw. Bewohner einer altengerechten Wohnung im Hinblick auf Sicherheit und Komfort und zum anderen (älter werdende) Pflegekräfte als Arbeitserleichterung und bei deren Gesunderhaltung unterstützen.

Motive und Motivation

Im Bereich der technologischen Entwicklungen gab es laut Expertenmeinung auf technischer Seite in den letzten Jahren keine wegweisenden Innovationen. Weiterhin sind integrative, intuitive und „unsichtbare“ Ansätze gefordert, die Sicherheit und Komfort bieten. Eine Weiterentwicklung lässt sich im Hinblick auf Komplexität und Vernetzung beobachten: Vom Einzelprodukt geht es hin zu integrativen Systemlösungen und Geschäftsmodellen. Ebenso vernetzen sich die beteiligten Akteure miteinander.

Projekt „FoSIBLE“

Das Projekt FoSIBLE – *Fostering Social Interaction for the Well-Being of the Elderly* – zeigt, dass Technikentwicklungen sich über Alters-, Länder und Sektorengrenzen hinwegsetzen. Das deutsch-französisch-österreichische Kooperationsprojekt wird im Rahmen des EU-weiten Förderprogramms „Ambient Assisted Living“ gefördert und erforscht und entwickelt neue Medien, die älteren Menschen einen besseren Zugang zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen sollen. Das Projektziel richtet sich auf die Förderung sozialer Interaktionen von älteren Menschen mittels neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Damit möchte das Projektkonsortium einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leisten und somit zu mehr Lebensqualität, sozialer Eingebundenheit und Selbstständigkeit auch im höheren Lebensalter beitragen.

Kaum eine Universität hierzulande oder im europäischen Ausland fehlt auf der Forschungsseite interdisziplinärer Netzwerke (z. B. Universität St. Gallen (CH): „Network Independent Living“). Die Forschung im Bereich

technische Assistenzsysteme orientiert sich am Markt. So sind gleichermaßen Hersteller relevanter Branchen (Software, Elektronik, Bauindustrie, Möbelhersteller, Orthetik, Beleuchtung etc.) sowie Banken, Versicherungen und Investoren involviert. Lokale Partner aus der Wohnungs- und Pflegewirtschaft stellen für die Praxis-ebene Projektsettings, Räumlichkeiten, Probanden und Personal. Immer häufiger steht die frühe Einbeziehung von Nutzern in der Konzeption und bei der Evaluation im Vordergrund. Dabei spielen neben dem tatsächlichen Nutzen auch Fragen von Technikakzeptanz und eine altersgerechte Heranführung an technische Produkte und Systeme eine wesentliche Rolle.

Die Entwicklung vollzieht sich weg von statischen hin zu lernenden Systemen und modularen Produkten und Konzepten. Im Fokus soll die individuelle Person oder Ausgangslage vor Ort stehen, auf die zu reagieren ist. Damit einher geht die Verknüpfung von Forschung und Anwendung im Rahmen von lokalen Modellvorhaben, die oftmals mit vergleichbaren Projekten andernorts vernetzt sind – von der intelligenten Musterwohnung über das soziale Netzwerk im Quartier bis zu individualisierten Systemlösungen im Wohnungsbau oder in der stationären Einrichtung.

Politische Strategien und Förderziele

Bei der Betrachtung aktueller Förderprojekte spiegelt sich deutlich die politische Leitlinie „ambulant vor stationär“ wider. Gerade die Wohnungswirtschaft greift mit lokalen Modellvorhaben in Kooperation mit Herstellern und Forschungseinrichtungen die Förderziele auf. Da sich stationäre Angebote im Hinblick auf Betreuungsansätze (z. B. Wohngruppenmodell, Biografiearbeit,

individuelle Pflege) und Baukonzepte (z. B. Pflegeapartments, Ergänzung um Service Wohnen) ebenfalls am „Normalitätsprinzip“ orientieren und viele Betreiber neben stationären Einrichtungen auch ambulante Dienste führen und das stationäre Angebot um ambulante Angebote, wie z. B. Service Wohnen, ergänzen, finden sich zahlreiche Ansätze der Übertragbarkeit für die stationäre Pflege. Sektorenübergreifend wird der Einsatz von ehrenamtlichen Helfern wachsen – auch diese Personengruppe wie auch helfende Angehörige können von technischen Assistenzprodukten und -systemen sowie intelligenten Umgebungen im stationären Umfeld profitieren.

*Fokus Selbst-
bestimmtheit*

Mit dem Fokus auf selbstbestimmt leben läuft das Förderprogramm „Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben – AAL“ (Laufzeit: 2009 bis 2013, 45 Mio. Euro). Mit der Förderung unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) derzeit 18 Projekte, die ganzheitliche Lösungen anbieten, die es älteren Menschen ermöglichen, so lange wie möglich zu Hause zu leben. Sie sollen auf neuen Technologien, Diensten und Dienstleistungen basieren. Gefördert wird der Aufbau regionaler Netzwerke aus Anbietern von Gesamtsystemen, Unternehmen, Dienstleistern, Wohnungswirtschaft, Ärzten, Krankenkassen, Nutzern und Landespolitik.

Unter dem Motto „Pflege und Betreuung“ steht das Förderprogramm „Assistierte Pflege von morgen – ambulante technische Unterstützung und Vernetzung von Patienten, Angehörigen und Pflegekräften“ (Laufzeit: 2012 bis 2014, 17 Mio. Euro). Im Zentrum der ausgewählten zwölf Projekte steht eine bedarfsorientierte ambulante Versorgung auch in der Fläche. Dabei sollen technische Assistenzsysteme als Basis neuer Pflegeansätze

eingesetzt werden. Die Projekte werden im Rahmen der Forschungsagenda der Bundesregierung für den demografischen Wandel „Das Alter hat Zukunft“ und in Umsetzung der Hightechstrategie 2020 der Bundesregierung gefördert.

Als Erweiterung des Themas „Selbstbestimmt leben“ stehen auch Mobilität und Teilhabe über die häusliche Umgebung hinaus im Fokus. Unter dem Titel „Mobil bis ins hohe Alter – nahtlose Mobilitätsketten zur Beseitigung, Umgehung und Überwindung von Barrieren“ (Laufzeit: 2011 bis 2014, 20 Mio. Euro) werden derzeit 14 Projekte gefördert. Im Fokus steht eine uneingeschränkte Mobilität innerhalb von Wohnkomplexen und -quartieren bis hin zur Integration von öffentlichen Verkehrsmitteln, privaten Fahrdiensten und systemübergreifenden technischen Hilfsmitteln und ganzheitlichen Verkehrskonzepten. Sie ist Bestandteil des Zukunftsprojekts „Auch im Alter ein selbstständiges Leben führen“ im Rahmen der Hightechstrategie der Bundesregierung und zugleich ein Beitrag zur Umsetzung der Forschungsagenda der Bundesregierung für den demografischen Wandel.

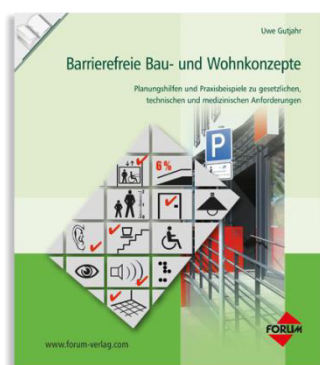
Trotz der vielfältig verfügbaren Möglichkeiten zeigt sich das Wissen über technische Unterstützungsmöglichkeiten bei den genannten Zielgruppen noch wenig ausgeprägt. Im Rahmen des BMBF-Wissenschaftsjahres 2013 „Die demografische Chance“ in Umsetzung der Forschungsagenda der Bundesregierung für den demografischen Wandel „Das Alter hat Zukunft“ und als Beitrag zur Demografiestrategie der Bundesregierung „Jedes Alter zählt“ verfolgt die Zuwendung „innovative Schnittstellen zwischen Mensch und Technik“, Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung von Beratungsstellen zum Thema „Besser leben im Alter durch Technik“ zu unterstützen und ihnen so eine erfolgreiche Bewältigung

der Herausforderungen des demografischen Wandels zu ermöglichen. Auf diese Weise sollen die Lebensqualität und die Teilhabe im Alter verbessert und zugleich Innovationen besser in den Markt getragen werden. Durch den kooperativ-vernetzenden Charakter der Projekte sollen die Beratungsstellen zudem einen Beitrag zur Verbesserung der Verwaltungspraxis mit Blick auf den demografischen Wandel leisten.

Neben dem Fachkräftemangel entstehen durch die Konfrontation mit immer größeren Mengen an (digitalen) Informationen sowie der zeitlichen und räumlichen Flexibilisierung von Arbeitsprozessen neue Formen der Arbeit, der Qualifikation und der beruflichen Zusammenarbeit. Die berufliche Bildung muss diese Entwicklungen aufgreifen. Im Sinne der Etablierung einer Kultur des nachhaltigen und lebenslangen Lernens sollen politischerseits Bedingungen geschaffen werden, die es erlauben, das Potenzial unterschiedlichster Personengruppen in verschiedensten Lebensphasen konsequent zu fördern.

Möglichkeiten der gemeinsamen Wissensgenerierung mittels Web-2.0-Technologien und des mobilen Lernens standen in den letzten Jahren im Fokus der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Künftige Förderschwerpunkte sollen zu erwartende Entwicklungen im Bereich der digitalen Medien und der beruflichen Bildung aufgreifen. Mit der Bekanntmachung „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ sollen nachhaltige, strukturelle Veränderungen in der beruflichen Bildung vorangetrieben und die berufliche Aus- und Weiterbildung systematisch gestärkt werden.

Bestellmöglichkeiten



Barrierefreie Bau- und Wohnkonzepte

Für weitere Produktinformationen oder zum Bestellen hilft Ihnen unser Kundenservice gerne weiter:

Kundenservice

☎ Telefon: 08233 / 381-123

✉ E-Mail: service@forum-verlag.com

Oder nutzen Sie bequem die Informations- und Bestellmöglichkeiten zu diesem Produkt in unserem Online-Shop:

Internet

🌐 <http://www.forum-verlag.com/details/index/id/5873>